

FDP Haushaltsklausur: Keine erkennbare Strategie und viel unausgeschöpftes Potential

Bei Ihrer Klausurtagung am 01.11.2014 und in nachgelagerten Gesprächen hat die FDP Dormagen die Ergebnisse ihrer laufenden Haushaltsberatungen konsolidiert und ein Abschlusstatement entwickelt. Demnach bleiben der Haushaltsentwurf und die Fortschreibung des HSK hinter den vermuteten Potentialen zurück. „Das Ambitionsniveau dieses Haushalts wird der prekären Lage Dormagens nicht gerecht“ äußert sich Torsten Günzel enttäuscht. „Wir haben die letzten Jahre immer wieder darauf hingewiesen, dass wir alle Potentiale voll ausschöpfen müssen. Dazu müssen sowohl die Spar- und Optimierungsanstrengungen, die Kreativität zur Gestaltung der Verwaltung und ihrer Aufgaben sowie die übergeordnete Strategie deutlich(er) ersichtlich sein“.

Auf diesen drei Ebenen regen die Liberalen – wie bereits die Jahre zuvor – deutliche Nachbesserungen an. Es geht um die **strategische** Linie, welche im Moment nicht erkennbar ist. Dann müssen mehr und radikalere **Handlungsoptionen** zumindest genannt und mit ihren Vor- und Nachteilen beleuchtet werden, um hier der Politik eine Entscheidung abzuverlangen. Zuletzt gilt es bei der Transparenz und auf einzelnen **Budget-Ebenen** aktiver und mit mehr Mut zu gestalten. Im Detail bedeutet dies:

Es fehlt jede erkennbare übergeordnete **Strategie**. Außer dem "Hoffnungsträger" Silbersee, der Absichtserklärung zu mehr interkommunaler Zusammenarbeit und eine „stille Erhöhung“ der Kassenkredite um 20% auf 60 Millionen € ist nicht erkennbar, wie Dormagen seine strukturellen Schwächen kompensieren und die Verwaltung signifikant modernisieren möchte. Torsten Günzel, Stadtverbandsvorsitzender der FDP, fasst zusammen: „Wie will die Stadt den Wandel und die nötigen Veränderungen umsetzen? Das ist weder klar beschrieben noch kann man einen „roten Faden“ erkennen. Uns liegt ein Paket an Einzelmaßnahmen vor, aber es ist keine klare, durchgängige Handschrift erkennbar. Welche Services und Missstände müssen kurz, mittel und langfristig eingestellt werden? Und wie will man diese aufdecken? Wie gestaltet man aktiv die Veränderung der Stadtverwaltung und verändert Prozesse und Ressourcenverwendung? Welche neuen Strukturen und Services sollen etabliert werden, damit Dormagen dadurch an Stärke gewinnt? Wir regen zum wiederholten Male an, in einzelnen Bereichen endlich auf eine Produkt- oder Prozesskostenrechnung umzustellen und klar zu kommunizieren, welche Dienste und Services genau welche Kosten verursachen. Erst wenn diese Transparenz vorhanden ist wird man auch signifikante Veränderungen vornehmen können weil erst dann ersichtlich wird, wo Kosten entstehen und wo Geld unmäßig oder nicht zielgerichtet eingesetzt wird. Das Kostenmanagement der Stadt Dormagen (be)rechnet aktuell die Kosten über bestimmte Budgets hinweg. Das Ziel muss aber sein, systematisch Kostenzusammenhänge aufzuzeigen um dann zielorientierte Veränderungen vorzunehmen. Hier sieht die FDP dringend Handlungsbedarf, denn nur so werden wir erkennen, in welche Richtung Bürgermeister, Kämmerer und Verwaltung langfristig unterwegs sind“.

Dirk Rosellen ergänzt zum zweiten Punkt, den **Handlungsoptionen**: „ In der aktuellen kritischen Lage – bei der sich das Haushaltssicherungskonzept im Wesentlichen auf

steigende Gewerbesteuereinnahmen aus dem Gelände am Silbersee stützt – müssen **alle** Handlungsoptionen auf den Tisch. Idealerweise strukturiert und systematisch aufgeführt, damit die Politik damit arbeiten kann. Wir brauchen zu jeder Handlungsoption klare Angaben, wie sich diese Maßnahmen auswirken würden. Wir erwarten, dass die Verwaltung die Vorschläge und Optionen aufbereitet und darstellt. „Es kann und darf nicht sein, dass die Verwaltung und der Bürgermeister alle „heißen Eisen“ vermeiden und diese nun durch die Politik suchen lässt. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Fraktionen aus Bürgerinnen und Bürgern bestehen, welche sich ehrenamtlich engagieren. Ebenso vermisst die FDP weitere Handlungsoptionen, wie zum Beispiel:

- Vorschläge zur interkommunalen Zusammenarbeit, z.B. bei Straßenreinigung, Ordnungsdienst, Fahrzeugpools oder Reinigungskräften
- Einige Planspiele, z.B. was wäre, wenn der öffentliche Nahverkehr kostenlos wäre – wo doch die Kontroll- und Prozesskosten die Erträge aus Fahrkarten zu einem großen Teil marginalisierten? Und lässt sich durch eine Kombination mit Bürgerbussen eine Kosteneinsparung erreichen?
- Auch die Einbindung der Bürger sieht die FDP weiterhin als einen Baustein zu einer modernen Verwaltung. Wo wäre es sinnvoll, nachhaltig mehr bürgerschaftliches Engagement zu fordern? Könnte z.B. die Stadtbibliothek in einer Art Partnerschaft mit Unternehmen und Vereinen die Personalkosten deutlich reduzieren ohne dabei signifikant in den Öffnungszeiten und im Veranstaltungsangebot beschränkt zu werden? Muss die Musikschule so aufgestellt bleiben oder gibt es nicht weitere Varianten in der Zusammenarbeit mit dem Kreis oder privaten Einrichtungen?
- Funktioniert der „Konzern Stadt Dormagen“ wie gewünscht oder muss hier in der Struktur und Aufstellung korrigiert werden? Sollte die Wirtschaftsförderung nicht neu aufgestellt werden und z.B. mit Dormagener Unternehmen zusammen in eine gemeinsame GmbH überführt werden?
- Wie weit können Bürgerinnen und Bürger heute schon Dienste und Services online beantragen und Fall- abschließend bearbeiten?
- Wird wirklich konsequent der Mitteleinsatz – z.B. der freiwillige Zuschuss zur OGS oder die Ausgaben zum Klimaschutz – auf Erfolg und Verbesserung der Qualität geprüft und falls ja – wo sind die Ergebnisse?
- Rechnen sich die ganzen Bagatellsteuern (Hundesteuer, Zweitwohnsteuer usw.) wie erhofft und welche Kosten verursacht die Erhebung

Es gibt noch viele weitere Beispiele, zu denen wir uns Vorschläge und Optionen gewünscht hätten. Auch wenn z.B. niemand daran denkt die Anteile der EVD zu verkaufen – uns würde trotzdem mal die Option interessieren um überhaupt zu verstehen, wo Vor- aber auch deutliche Nachteile zu erwarten wären.

Nicht zuletzt lohnt auch ein Blick in **einzelne Budgets**. Die Liberalen kritisierten bereits mehrfach die wenigen operativen Zielen und die fehlende Zielerreichung als Kontroll- und Erfolgsinstrument auf Budget-Ebene. Auch hier wird von der Verwaltung gefordert, dass die Politik diese festlegt. Dazu Torsten Günzel: „Ziele zu definieren, deren Zielerreichung zu überwachen, aus Zwischenergebnissen Korrekturen abzuleiten und Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten ist die Grundlage jedes Managements. Das muss im Interesse der Stadt sein und nur diese kann die Ziele sinnvoll definieren. Es ist bezeichnend, dass die Verwaltung die Ziele durch den Rat definiert haben möchte“

Darüber hinaus werfen einige Buchungen auf Budgetebene doch erhebliche Fragen auf. Oft ist nicht nachvollziehbar, wie sich Summen zusammensetzen. Insbesondere die „interne Leistungsverrechnung“ ist eine komplexe Verrechnungsstruktur, in deren Tiefen sich sicherlich einige Potentiale ermitteln lassen. Als Beispiel sei hier mal die Verrechnung der Stadtbibliothek aufgeführt, welche stolze 110.000€ an IT Kosten pro Jahr generiert. Einzelne Budgets, wie die Straßenreinigung oder das Bauamt, sind durch die Gebühren auch deutlich unterfinanziert. Entweder sind wir da als Stadt zu günstig oder wir produzieren die Services zu aufwändig. Und auch auf Budgetebene fehlen einige spannende Ansätze – z.B. im Budget 008 Abfallwirtschaft. Andere Städte verdienen mittlerweile damit Geld. Warum werden wir auf solche Möglichkeiten nicht zumindest hingewiesen? Und fast alle Budgets sind mit „teilweise freiwillige Leistungen“ markiert, aber nirgends ist zu sehen, was denn nun genau pro Bereich freiwillig ist.

Im Fazit sieht die FDP den Haushaltsentwurf äußerst kritisch. Fehlende Strategie, viel zu wenig aufgezeigte Handlungsoptionen, Optimierungsbedarf bei den Budgets. "Wir dürfen nicht vergessen: Wenn wir es als Stadt nicht schaffen konsequent unsere Finanzen in den Griff zu bekommen, dann werden das bald andere tun. Dann entscheiden wir in Dormagen nichts mehr selber. Dann werden im Rahmen eines Nothaushalts Leistungen gestrichen und Steuern und Abgaben deutlich erhöht. Als FDP unterstützen wir das formulierte Ziel der Verwaltung, die eigene Handlungsvollmacht zu erhalten. Schließlich ist es immer besser den Gürtel selbst enger zu schnallen als Ihn schnallen u lassen. Ob der Haushaltsentwurf ein ausreichender Schritt in die richtige Richtung ist, stellen wir in Frage. Wir haben die letzten Jahre in den Beratungen ganz klar eine Weiterentwicklung der Inhalte und die Entwicklung einer übergeordneten Strategie gefordert, die sehen wir leider nicht" schließt Torsten Günzel sein Fazit.

Anlage: Übersicht der aufgezeigten Kritikpunkte

Dormagen, 16.11.2014

Hier sehen die Liberalen aus Dormagen Handlungsbedarf:

Strategie:

- Klare Strategie und daraus abgeleitete Handlungsfelder um Dormagen langfristig zukunftsfähig aufzustellen. Fixierung auf mehr Gewerbesteuer durch Silbersee ist zu wenig
- Es fehlt ein „roter Faden“, welcher erkennen lassen würde wie die Stadt sich modernisiert
- Ziel muss es sein Kostenzusammenhänge klar zu erkennen. Nötig dazu ist die Umstellung auf eine Produkt- oder Prozesskostenrechnung

Mehr Handlungsoptionen aufzeigen und Vor- und Nachteile beleuchten, z.B.:

- Interkommunale Zusammenarbeit für alle denkbaren Bereiche prüfen
- Unbequeme Optionen aufzeigen und bewusste Entscheidungen im Rat herbei führen lassen
- Mehr gegebene Dinge auf den Prüfstand stellen: Betriebsmodelle VHS, Bibliothek und Musikschule
- Nahverkehr ganz neu denken und gestalten
- Mehr bürgerschaftliches Engagement einbinden, z.B. in das Betriebskonzept der Stadtbibliothek
- Endlich beginnen via Crowdfunding (siehe Antrag der FDP) Projekte des Allgemeinwohls durch die Bürgerinnen und Bürger direkt finanzieren zu lassen
- Wirtschaftsförderung ggf. in GmbH ausgliedern und den eigenen Deckungsbeitrag erwirtschaften lassen. Abgucken kann man sich ein paar Sachen z.B. in Mönchengladbach, Hamburg (Hamburg@Work) oder der Wolfsburg AG
- Funktionsweise „Konzern Stadt Dormagen“ immer wieder auf den Prüfstand stellen und prüfen, ob die gewünschten Effekte wirklich greifen
- Budgets, welche Unterdeckung aufweisen, deutlich kennzeichnen und Optionen aufzeigen, welche von diesen auf welchem Wege eine „schwarze Null“ erreichen könnten
- Mitteleinsatz immer wieder erneut prüfen und validieren (nachfragen), ob die gewünschten Ergebnisse erreicht wurde/werden
- Bagatellsteuern auf Wirksamkeit prüfen

Auf Budgetebene Korrekturen vornehmen:

- Ziele, Ziele, Ziele!! Generelle operative Ziele und spezifische Ziele in den Bereichen definieren, Zielerreichungsgrad laufen kontrollieren, Zielvereinbarungen mit den Mitarbeitern schließen
 - Buchungen und Budgets sauber beschreiben, begründen und vor allem Abweichungen zur „Regel“ nachvollziehbar erklären
 - Interne Leistungsverrechnung auf den Prüfstand stellen und ggf. neu organisieren. „Ausreißer“ wie 110.000€ pro Jahr analysieren + nachhaltig Anpassungen vornehmen
 - Freiwillige Leistungen deutlicher aufzeigen. Fast alle Budgets sind mit „teilweise freiwillige Leistung“ gekennzeichnet. Was aber ist Pflicht, was nicht?
-